



Flimm-Flämmchen Gazette

Ausgabe 7, März 2022

Auf ein Wort....

Liebe Tischfreunde,

Es geht wieder los! Keine Testpflicht, keine Maskenpflicht, kein 3-G-Nachweis,... Ist das die lang ersehnte Rückkehr zur Normalität oder doch nur ein weiteres Corona-Sommerloch, vor dem wir stehen? Die Erfahrungen der vergangenen Jahre mahnen uns zu gebremster Euphorie; andererseits: Wo nicht getestet wird, gibt es auch keine steigenden Zahlen mehr. Die meisten Corona-„Infektionen“ sind ja nun doch, Gott sei Dank!, glimpflich verlaufen und wenigstens als medizinische Laien dürfen wir nun guter Dinge sein, daß auch dieses Virus künftig ein weiteres unter vielen sein könnte, ohne den Weltenlauf eisern im Griff zu halten. Aber warten wir es ab, der nächste Herbst kommt bestimmt.

Das drohende Sommerloch wurde zwischenzeitlich von einem Sturm im Wasserglas gefüllt, der allerdings das Potential hat, zu einem echten Orkan anzuwachsen. Der gleichsam unnötige wie schädliche öffentliche Disput zwischen dem „Präsidenten“ der Jonges (ich dachte bis dahin auch immer, er wäre der Baas) und dem Oberbürgermeister. Wir alle haben zu den angesprochenen Themen unsere Meinung – und sie soll auch unsere Meinung bleiben. Wir Flimm-Flämmchen haben uns nicht an dieser Diskussion beteiligt und wir werden uns auch nicht beteiligen. Es ist bei uns gute Kultur, dass man kontroverse Dinge von Angesicht zu Angesicht, am besten mit einem frisch gezapften Bier in der Hand, abseits der Öffentlichkeit bespricht und aus der Welt schafft. Daran halten wir uns weiterhin. Gelegenheiten wird es dazu wieder genug geben.

Die Vorfreude auf die beginnende „Saison“ hätte also kaum schöner und hoffnungsvoller werden können. Stattdessen aber folgt auf eine Katastrophe die nächste. Von „den Ereignissen in der Ukraine“ zu sprechen wäre ein viel zu kurz greifender Euphemismus. Es herrscht Krieg. 1350 km von der U-Bahn Heinrich-Heine Allee ist die Strecke bis nach Krakowecz in der Ukraine an der Grenze zu Polen. Je nach Verkehr und je nachdem, ob man über Essen, das Sauerland oder das Kreuz Köln-Ost fährt, ist man mit dem Auto in ca. 12 Stunden vor Ort. Ein geübter Radfahrer macht die Tour an einem langen Wochenende... Da fällt es vielen schwer, ein ungetrübtes Bier unbetäubt zu

genießen. Dieser Krieg ist niemandem von uns egal. Wir spüren diese besondere Betroffenheit – aber sie führt auch zu besonderer Hilfsbereitschaft. Überall werden Spenden gesammelt, Menschen aufgenommen, Hilfsgüter eingesammelt und transportiert. Das ist großartig und spendet auch ein Zeichen der Hoffnung.

Am Ende wird die Menschlichkeit einmal mehr siegen. Aber bis dahin müssen die Freiheit und der Frieden in Europa noch beherzt und auf vielfältige Weise verteidigt werden.

Viele von Euch sind auf verschiedene Weise in der Hilfe für die Menschen in und aus der Ukraine engagiert. Wir möchten dieses Engagement in den kommenden Gazetten sehr gern vorstellen und damit für Nachahmer und Unterstützer werben. Bitte wendet Euch an Reinhard Naujoks und mich!

Ich möchte aber dennoch den Blick auch auf die fröhlichen Stunden, die uns erwarten werden richten.

In der letzten Gazette haben wir Euch bereits die Terminvorschau für dieses Jahr vorgestellt – und die vielen Nachfragen, wann es denn wie wieder losginge, haben mich dazu veranlasst, die Termine noch einmal gesondert zu versenden...

Der Flimm-Flämmchen Frühling beginnt bereits mit einem besonderen Highlight! Unser **Ehrentischbaas Jochen Töpfer** wird auf dem Heimatabend am 26. April für **50 Jahre** Mitgliedschaft mit der Goldenen Treuenadel ausgezeichnet. Das wollen und werden wir gebührend feiern. Jochen lädt uns **im Anschluß ab 21 Uhr** in unser Wohnzimmer, die **Schumacher Brauerei** in der **Oststraße** (*ACHTUNG – Nicht die Zeppelinstube!*) ein.

Wir haben uns bei der Jahresplanung ganz bewusst gegen ein Winterprogramm entschieden – und die vergangenen Monate haben gezeigt: Zurecht! Dieser Hickhack mit Corona-Regeln und die Unsicherheiten allenthalben haben eine vernünftige und belastbare Vorplanung unmöglich gemacht. Gleichwohl hat unser Tischfreund **Reinhold Hahlhege** es dieses Jahr wieder nicht abwarten können, und als Initiator der Sommerstammtische das Heft des Handelns in die Hand genommen. Einige von Euch sind also schon dem Aufruf, der Euch auf verschiedenen Kanälen erreicht hat, gefolgt. Am Donnerstag, 28. April geht es dann „offiziell“ wieder los und wir beginnen unsere Sommerstammtische mit der Jahreshauptversammlung, ebenfalls in der Oststraße.

Auch die Heimatabende haben wieder begonnen. Der Auftakt wurde am 5. April mit der Aufnahme der neuen Mitglieder gemacht. Offenbar haben das jedoch noch nicht alle Tischfreunde mitbekommen – wir haben jedenfalls noch sehr viel Luft nach oben, was unsere Präsenz im Henkelsaal betrifft.

Wir dürfen uns auch dieses Jahr wieder auf eine Tischfahrt freuen. Vom 9. Bis 11. September geht es nach Hamburg. Wir sind mitten in der Vorplanung und Ihr werdet bald erste weitere Details erfahren.

Freuen wir uns also darauf, dass es endlich wieder losgeht und wir im Kreise der Tischfreunde zusammenkommen.

Bis zu unseren nächsten Begegnungen grüße ich Euch herzlich mit einem

dreifachen und kräftigen

FLIMM-FLIMM, FLIMM-FLAMM!

Euer Tischbaas

David

Editorial zur 7. Ausgabe

Liebe Tischfreunde,
herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe unserer Gazette. Sie enthält ja überwiegend gute Nachrichten. Ich habe mich gefragt: Geht das in Zeiten dieses furchtbaren Krieges in der Ukraine? Wir alle blicken mit großer Sorge auf das Kriegsgeschehen und nach einer Bedenkpause habe ich mich dazu entschlossen, Euch Informationen und Unterhaltsames, kurz „Infotainment“ mit der Gazette anzubieten. Die Berichterstattung über das oftmals bestürzende Zeitgeschehen ist nicht unsere Aufgabe, aber wir helfen, wo wir können, das ist etwas für uns Heimatfreunde!

Viele Düsseldorfer und Düsseldorferinnen engagieren sich bereits mit Spenden und persönlichen Hilfsangeboten für die Geflüchteten aus der Ukraine, von denen immer mehr auch in Düsseldorf ankommen. Falls auch Ihr eigene private Hilfsangebote machen möchtet, könnt Ihr diese über die Kontaktadresse ukraine-hilfe@duesseldorf.de bei der Stadt Düsseldorf anmelden und z.B. eine aktuelle, bedarfsorientierte Liste von benötigten Sachspenden erhalten. Weitere Informationen findet Ihr unter <https://www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/faq-ukraine.html>.

Aber in diesen Zeiten braucht es auch gute Nachrichten, die Hoffnung machen und Informationen über das Tischleben abseits des Tagesgeschehens.

Ich hoffe, Ihr habt die letzten Monate der Pandemie gut überstanden! Im letzten Jahr hatte unser Leben wieder begonnen, seine guten Seiten zu zeigen, aber leider kam dann Omikron und die Inzidenzen stiegen wieder. Aber als Genesene, Geimpfte und Getestete durften wir in die Braustuben und Restaurants und konnten uns jetzt am

24. Februar nach langer Zeit sogar wieder mit Tischfreunden im Schumacher treffen! Nach der umfangreichen 5./6. Ausgabe der *Flimm-Flämmchen Gazette* zum Jahreswechsel und der Sonderausgabe zum *Flimm-Flämmchen Denk-Mal e.V.* hier nun die 7. Ausgabe, die wieder etwas kürzer ausfällt, weil wegen der Corona-Umstände immer noch wenig über Treffen von Tischmitgliedern zu berichten ist. Die immer noch Tisch-arme, aber hoffentlich mit zunehmender Impfquote irgendwann ausgehende Corona-Zeit, gibt Gelegenheit, über Dinge zu berichten, die für Euch Flimm-Flämmchen allgemein von Interesse sein könnten: Nach Kaffee und Altbier nehme ich mir für die nahende Sommerzeit mein Lieblingsgetränk Wein vor, zunächst wieder mit dem besonderen Bezug zu Düsseldorf. Weitere Kapitel werden folgen, zunächst von TF Ingo Aldinger, der als geborener Badenser das Weingen im Blut hat. Vielleicht gibt es noch weitere Weinexperten unter Euch, die etwas über ihre einschlägigen persönlichen Kenntnisse, Erfahrungen und ihre Lieblingsweine schreiben möchten?

Nach dem bisschen Karneval, dem Sachstand der Opern-Debatte und einem Bericht über den ersten Stammtisch nach langer Pause kommen dann der Nachruf auf Engelbert Oxenfort, die Geburtstage von Flimm-Flämmchen in den Monaten April bis Juni und der hoffnungsvolle Ausblick auf wieder mögliche Termine.

Für die Rubrik „Forum“, die für Eure Beiträge und Anregungen reserviert ist, habe ich leider wieder nichts erhalten. Deshalb hier erneut und noch dringender der Aufruf von unserem Baas David Zülow aus der ersten Ausgabe: „Seid daher herzlich aufgerufen, Bilder und Berichte, die Ihr mit den Tischfreunden teilen möchtet, der Geschäftsstelle zukommen zu lassen. Auch davon lebt diese Gazette.“ Vielleicht habt Ihr auch unter normaler werdenden Umständen oder im Urlaub etwas Zeit, um bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe im Juli etwas zu schreiben. Dafür im Voraus vielen Dank!

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen der Flimm-Flämmchen Gazette!

Reinhard
Redakteur

Rückblick

1. Karneval 2022 in Düsseldorf

Der Rosenmontagszug 2022 in Düsseldorf ist von den vorsichtigen Düsseldorfern wie schon einmal (damals wegen eines Krieges in Nahost, diesmal wegen Corona) in den Mai verlegt worden, während ganz Köln zur Brauchtumszone erklärt wurde und die Inzidenzen dort in die Höhe gingen. Immerhin ist den Kölnern statt des Umzuges mit Motto-Wagen eine beeindruckende Friedensdemonstration in blau-gelb gelungen, die fast so viele Teilnehmer hatte wie die in Berlin.



Abbildung RP

In Düsseldorf sind die Tollen Tage etwas verhaltener abgelaufen, auch wenn die von den Jonges angestoßene Sicherheitsdebatte um die Altstadt durch Chaoten auf dem Burgplatz wieder neue Nahrung bekommen hat.

Aber auch Düsseldorf hat für Schlagzeilen in den internationalen Medien gesorgt: Statt des Rosenmontagszuges ist die von unserem Tischfreundes und Düsseldorfer Wagenbauer Jacques Tilly gestaltete Plastik des die Ukraine verschlingenden Putins am Rosenmontag auf einem Anhänger durch Düsseldorf gerollt. Der Wagen ist dann auf Reisen gegangen und hat unter anderem in Berlin Station gemacht. Mehrere Tage wurde die Skulptur dort als Protest um die russische Botschaft herum gefahren, beschallt mit der Nationalhymne der Ukraine.

Die signierte Putin-Skizze von Jacques ist dann noch zugunsten von Flüchtlingen aus der Ukraine von der Diakonie Düsseldorf versteigert worden.

Freuen wir uns jetzt auf „dr Zoch em Mai“, auch wenn die Kölner sagen, dass das zur falschen Zeit am falschen Ort sei!

2. Corona: Es wird langsam wieder normal in Düsseldorf!!!

In der vorletzten Gazette gab es die erfreuliche E-Mail von unserem Baas Wolfgang Rolshoven zu lesen, dass der Vorstand Dank der Impfsituation und der veränderten Regelungen ab dem 7. September wieder Heimatabende im Henkel-Saal veranstaltet. Leider waren es mit der Mitgliederversammlung, bei der unsere Tischfreunde Reinhold Hahlhege und David Mondt wiedergewählt wurden, wenige Heimatabende, dann war wieder Schluss!!!

Wenn es die Corona-Pandemie dann wieder erlaubt, beginnen ab 5. April 2022 wieder die traditionellen Heimatabende im Henkel-Saal, wobei natürlich noch die dann gültigen Corona-Verordnungen zu beachten sind!

Wir Flimm-Flämmchen haben davor vielleicht am Donnerstag 31. März, 18 Uhr, den hoffentlich letzten Corona-Stammtisch in der Oststraße!

3. Bericht über den Stammtisch am 24. Februar 2022

„Endlich wieder unter Freunden“, dieses Prädikat verdient der von Reinhold Hahlhege organisierte erste Stammtisch im Jahr 2022 am 24. Februar im Schumacher an der Oststraße

Reinhold Hahlhege begrüßte über 20 Tischfreunde und entschuldigte Baas und Vizebaas. Er hatte bereits bei der Einladung ein Fass angekündigt und Rainer Gierling und Will Breuer schlossen sich während des Abends an! Einige waren mit Verkleidung gekommen, denn es war schließlich Weiberfastnacht, und unsere Gastgeberin Thea Ungermann ging diesmal als viel bestaunte orientalische Schönheit! In gemütlicher Runde wurden reichlich leckere Bierchen und viele Düsseldorfer Häppchen serviert, wodurch sich die Stimmung an den Tischen in positiver Weise entwickelte! Wir Flimm-Flämmchen brachten unseren Dank an den großzügigen Spender natürlich immer wieder durch ein donnerndes dreifaches Flimm-Flimm-Flimm-Flamm zum Ausdruck! Bedient wurden wir von unserem Ehrenköbes Franz und unserem Stammköbes Andreas, die mir auch regelmäßig Grauburgunder nachschenkten!

Themen waren natürlich der Ukraine Krieg, der die Stimmung ein bisschen dämpfte, die Pandemie und das am selben Tag in der Rheinischen Post veröffentlichte Jonges Lied in einer Fassung, die Frauen einschließt und wenig Anklang fand, sowie weitere Themen wie die Oper und das Tischleben. Reinhold Hahlhege kündigte dazu an, dass der Stammtisch bis auf weiteres jeden letzten Donnerstag im Monat stattfinden solle. Die Gespräche hatten natürlich an den verschiedenen Tischen unterschiedliche weitere Themen: so war für mich die Anregung wichtig, dass Porträts einzelner Tischmitglieder in der Gazette erscheinen sollten und dass Ingo Aldinger mich als Weinfreund bei Artikeln über den Wein unterstützen wird. Zum Ausklang sang natürlich Günter Schauerte das Königswinter Lied und ein Lied vom Ratinger Tor! Aus Altersgründen bin ich dann etwas früher gegangen, aber ich bin sicher, dass der harte Kern noch länger zusammen geblieben ist.

Das waren einfach wieder einige Stunden gelebter Tischfreundschaft mit launigen und besinnlichen Gesprächen, aber auch interessanten Diskussionen bei guter Bewirtung und diesmal nach dem brutalen Angriff auf die Ukraine mit etwas weniger Gelächter!

Unser Dank für diesen wunderbaren Abend gilt Reinhold Hahlhege, der dieses Treffen für uns organisiert hat und den Spendern von Speis und Trank! Alle, die dabei waren, freuen sich schon auf die nächste Feier unter Freunden.

Auf Reinhold und die Sponsoren deshalb ein dreifaches Flimm-Flimm, Flimm-Flamm! Reinhard Naujoks

4. IMMER NOCH: STANDORTDEBATTE DÜSSELDORFER OPER

In den letzten Ausgaben habe ich immer über die intensive Diskussion der Jonges und der Düsseldorfer Stadtgesellschaft zum Standort für eine neue Oper berichtet. Der Vorstand der Jonges hatte eine Umfrage innerhalb des Heimatvereins durchgeführt, die allerdings auch nicht zielführend war, weil sie keine deutliche Mehrheit für einen der beiden favorisierten Standorte Heinrich-Heine-Allee und Wehrhahn ergeben hat. Der Standort am Süden der Kö/Graf-Adolf-Platz, der von unserem Tischfreund Zbigniew Pszczulny vorgeschlagen worden ist und u.a. von Wolfgang Rolshoven positiv beurteilt wurde, war leider sofort vom Tisch, weil der derzeitige Eigentümerin nicht verkaufen wollte!

Meine Meinung kennen die Leser der Gazette: der Plan für die Oper am Wehrhahn würde eine große Chance für eine positive Stadtentwicklung durch die Belebung dieses Quartiers bedeuten, das dringend einen Entwicklungsschub benötigt! Die Stadtspitze hat jetzt diese wichtige Entscheidung in das Jahr 2023 verschoben,

was uns Flimm-Flämmchen als der „Expertentisch für die Entwicklung unserer Heimatstadt“ erneut die Chance eröffnet, endlich mit einem fachlich fundierten Vorschlag für einen Neubau in zentraler Lage in die andauernde Diskussion über eine so bedeutende Kultureinrichtung in der Innenstadt einzugreifen, um wie schon beim Neubau des Landtags und der Tieferlegung der Rheinuferstraße ein wegweisendes Projekt für unsere Heimatstadt anzustoßen!

Dazu nochmals die Idee: Könnte sich nicht der Kreis der Tischfreunde, die beruflich mit der Oper zu tun haben, weitere Experten und an der Stadtentwicklung besonders Interessierte auf ein Alt oder so beim Schumacher treffen und eine gemeinsame Position abstimmen, die dann dem Baas der Jonges und/oder dem OB Dr. Keller direkt als Meinung der Flimm-Flämmchen mitgeteilt wird?

Wenn Ihr mitmachen wollt, meldet euch bitte beim Baas oder bei mir. Das würde unserem Tisch wirklich schmücken und wäre ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung unserer Stadt!

Reinhard Naujoks

5. Jan Wellem, Heinrich Heine, Düsseldorf und der Wein

Nach der Geschichte des Kaffees und des Altbiers in früheren Ausgaben der Gazette will ich Euch etwas über den Wein allgemein, den Riesling mit besonderen Bezügen zu Düsseldorf und das Angebot der Gastronomie erzählen, denn auch unsere Altbierstadt hat da Einiges zu bieten!

Die Glühweinstände sind längst wieder abgebaut und in der kommenden wärmeren Jahreszeit spielt aber der Wein auch eine besondere Rolle: Was gibt es Schöneres, als mit der Familie, Freunden oder Nachbarn auf der Terrasse, im Garten oder in einem unserer schönen Weinlokale mit Terrasse in der Sonne zu sitzen und gemeinsam eine Flasche oder auch nur ein Glas gut gekühlten Weiß- oder Roséwein zu trinken? Für uns ältere Semester passt noch besser ein ordentlicher Roter aus sonnigen Regionen rund um die Alpen, und weiter östlich, südlich und westlich, eigentlich überall, wo die Römer waren! Und bei unserer vielfältigen Restaurantszene könnt Ihr jetzt draußen und jetzt auch ohne Test drinnen zum Wein auch noch gut essen, wie es die Römer auch schon taten! Und gerade mit der Weinbestellung hilft Ihr, dass unsere von der Pandemie gebeutelten Gastronomen nicht nur Umsatz machen, sondern auch Gewinn, der notwendig ist, damit sie die Verluste aus der Corona-Zeit ausgleichen können!

Als Genießer und ehemaliger Weinhändler trinke ich vor allem im Sommer gerne einen guten Weißwein, wie einige von Euch bereits wissen, und bei den Flimm-Flämmchen besonders den Grauburgunder im Schumacher, den unser Tischfreund Wolfgang Ungermann ausgesucht hat und den auch Gertrud besonders gerne trinkt. Aber zu dunklem Rindfleisch oder Wild und zu Käse muss es für mich immer Rotwein sein! Erlaubt mir deshalb, dass ich (vielleicht auch mit anderen!) ein bisschen mehr über meine Leidenschaft und meine in langen Jahren erworbenen Kenntnisse in dieser und weiteren Ausgaben der Gazette berichte.

Zur Einführung in die Bedeutung der Hochkultur des Weingenusses zunächst etwas zur Geschichte des Weins: Die heute angebauten Reben sind das Ergebnis eines Jahrtausende alten Ausleseprozesses von geeigneten Wildreben. Schon seit dem 8. Jahrtausend v. Chr. wurde Wein hauptsächlich in den Hochkulturen des Nahen

Ostens, dem heutigen Ägypten, Iran und Israel, gekeltert. Die Griechen, Phönizier und Römer brachten ihn dann nach Europa, wo die Weinkultur im Mittelalter zunächst von den Mönchen, dann im Adel und schließlich im Bürgertum weiterentwickelt wurde. Die Wiege des europäischen Weins war wohl in Kreta, Zypern und Santorin, aber manche Weinhistoriker sagen, der Weinanbau im heutigen Georgien habe noch früher begonnen!

Der älteste Weinort in Deutschland ist Dhron an der Mosel und damit kommen Düsseldorf und auch mein Stadtteil Grafenberg ins Spiel: Unser Kurfürst hatte einen Bruder, der als Erzbischof von Trier Weinberge in Dhron besaß, wo Jan Wellems Lieblingswein, der hervorragende Riesling der Lage „Dhroner Hofberg“ angebaut und von ihm als Weinfreund und Mundschenk des Kaisers („Reichstruchseß“, ein hochbezahlter Posten!) in großen Mengen gekauft und an den Hochadel Europas ausgeschenkt oder verschenkt wurde.

Und warum Grafenberg? Hier gab es den im 19. Jahrhundert versiegten und vom gleichnamigen Förderkreis vor 20 Jahren vor der völligen Zerstörung geretteten barocken Jan-Wellem-Brunnen am Staufenplatz, dessen Wasser der Kurfürst auch zum Verdünnen seines Weines besonders schätzte. Wein war damals aus logistischen und Haltbarkeitsgründen ein süßliches Konzentrat, das man nur mit Wasser verdünnt genießen konnte. Diesen Wein kann man immer noch, aber in zeitgemäß unverdünnter Form oder als Schorle genießen und als „Jan-Wellem-Wein“ über den Förderkreis beziehen; auf einer der Informationstafeln am Brunnen steht auch wie. Leider droht diesem Denkmal der erneute Verfall und finanzielle Hilfe (auch durch die Jonges?) zur Erhaltung ist dringend erforderlich!

Übrigens, in Düsseldorf gab es zu Jan Wellems Zeiten viele Weinstuben, wie seinen Lieblingsgasthof „En de Canon“ beim Schloss um die Ecke, der jetzt wieder eine Weinstube ist; aber auch das Uerige, das bis zum Jahr 1862 noch „Heydelberger Fass“ hieß, als aus dem Wein- ein Brauhaus wurde. Auch andere heutige Brauhäuser waren damals Weinstuben, wo sich Adel und Bürgertum trafen! Nur der Goldene Ring am Burgplatz war schon seit 1536 wohl nur Brauhaus, aber dafür auch das älteste in Düsseldorf!

Der andere der zwei berühmtesten Düsseldorfer, Heinrich Heine, trank seinen Rheingau-Riesling gerne im heutigen Brauhaus „Schiffchen“ am alten Hafen, und zwar „Johannisberger Gelblack“ aus dem Rheingau (gibt es in der Metro), denn er hat einmal geschrieben: „Mon Dieu, wenn mein Glaube so stark wäre, dass er Berge versetzen könnte, dann wäre der Johannisberg immer in meiner Nähe.“ In der Nähe von Grafenberg zechte Heine wahrscheinlich mit viel Wein und den Revolutionären des Vormärz, die sich bei Anton Fahne zu dieser Zeit in der Rolandsburg trafen und Pläne für den Sturz des feudalen preußischen Regimes schmiedeten. Die Revolutionen von 1830 und 1848 hat Heine aber dann schon nach seiner Flucht vor der strengen preußischen Verwaltung in Paris erlebt, wohin er sich seinen Riesling schicken ließ.

Damit aber genug Geschichte und zurück zum Weingenuss an den bald kommenden wärmeren Tagen. Ganz in der Nähe der Rolandsburg kann man auf der Terrasse des Golfclubs Grafenberg, der den Flimm-Flämmchen durch unsere Golf-Pros Klaus-Peter Vollrath und Jochen Wittmann von Golfturnieren bekannt ist, mit einem Glas Wein Frühling, Sommer und Herbst mit Aussicht auf die Rennbahn und den Gallberg besonders schön erleben!

An dieser Stelle erst mal einige Sätze zum Riesling, mit dem ich in dieser Ausgabe wegen des besonderen Bezugs zu Düsseldorf beginne, da er der Lieblingswein der beiden bedeutendsten Söhne unserer Stadt war: Die weiße Rebsorte Riesling stammt vermutlich aus Deutschland. Verbreitet ist sie heute aber auch im Elsass und in Österreich, ebenso wie in der Neuen Welt. Tatsächlich finden sich Rieslingreben in

nahezu allen Weinbauländern rund um den Globus. Aufgrund der Langlebigkeit und Finesse des Rieslings nennt man die Rebe, die international zu den „Cépages nobles“, den edelsten Gewächsen der Welt, zählt, und auch „weißer Cabernet Sauvignon“ genannt wird. Besonders gut gedeiht Riesling in relativ kühlen Zonen, wo die Rebe sonnenreiche Steilhänge über Schiefer und Urgestein wie im Rheingau und an der Mosel zu schätzen weiß.

Die ersten Spuren des Weinbaus im Rheingau reichen wie an der Mosel bis in die Römerzeit zurück. Der Rheingau hat seinen Weltruf als Weinanbaugebiet einer Laune der Natur zu verdanken, denn nur in diesem Gebiet hat der Rhein auf seinem über 1000 km langen Weg zum Meer seine Richtung in Ost-West verändert, um das Rheingaugebirge zu umgehen. So erhalten die Hänge bei voller Südeinstrahlung die Sonnenwärme, die sie benötigen. Die reflektierende Wasserfläche des Stromes, die Wärmespeicherung im Fels, die bis in die Sommermonate reichende Feuchtigkeit und die geologisch-mineralische Beschaffenheit des Bodens tun ihr Übriges, um den Rieslingreben beste Wachstumsbedingungen zu bieten. Auch die Mosel hat durch die vielen Windungen viele südliche Steillagen, die ebenfalls sehr gute Weine ermöglichen. Der Riesling gilt als Königin der Reben und Heine im Rheingau und Jan Wellem an der Mosel haben mit sicherem Gespür die besten Lagen ausgewählt. Aus Riesling lassen sich durch Flaschengärung auch hervorragende Schaumweine herstellen, die sich zwar nicht Champagner nennen dürfen, aber oft ebenbürtig sind! Das rote Pendant ist der Spätburgunder, der im Rheingau sowie an Mosel und Ahr ebenfalls besonders gut gedeiht.

Die Entstehung der exzellenten deutschen vom Riesling gekelterten edelsüßen Weine verdanken wir übrigens einem Zufall: Im Jahr 1775 verspätete sich die Genehmigung der Eigentümer von Schloss Johannisberg für die Weinlese. In der Zwischenzeit waren die überreifen Trauben bereits wie Rosinen geschrumpft und verrotteten. Der Kellermeister ließ die Trauben trotzdem ernten, was sich als kluger Schritt erwies, denn mit diesen Trauben erlangte man neues Wissen über die Herstellung von edelsüßen Weinen.

An der Mosel und anderswo wurde das mit den spät gelesenen Trauben von der Trockenbeerenauslese bis zum Eiswein dann ebenfalls mit großem Erfolg aufgegriffen und diese natursüßen Weine sind mit dem Sauternes aus Bordeaux die besten der Welt.

Aber in Deutschland gibt es natürlich auch andere Spitzenweißweine wie Weiß- und Spätburgunder vom Kaiserstuhl oder den Riesling von der Saar.

Da wir als Jonges Heimatfreunde sind, habe ich die deutschen Weine ausführlicher dargestellt, will aber die für mich wichtigsten ausländischen Weine in späteren Ausgaben ebenfalls würdigen.

Wie gesagt, Düsseldorf und sein Umland sind gesegnet mit vielen schönen Lokalen, die gute Weiß- und Roséweine sowie wuchtige Rotweine anbieten und die Rotweinfreunde sollten im Sommer mal (wo es ihn gibt) einen gekühlten Roten probieren, wie man ihn in der heißen Jahreszeit rund ums Mittelmeer trinkt!

Wo ich gerade beim Kühlen bin: Schon die Römer, die es sich leisten konnten, kühlten den Wein mit Eis aus dem winterlichen Apennin, das sie in Kellern bis in den Sommer aufbewahrten. Diese Kühltechnik gab es in modifizierter Form ab dem Barock, wo man Eis aufwendig mit der Hilfe von Salz herstellte und in Eiskellern aufbewahrte. Einen davon gab es für die feudalen Bewohner des Düsseldorfer Stadtschlusses in der Eiskellerberg genannten Straße gegenüber der Kunstakademie, wo jetzt eine empfehlenswerte Weinbar „Eiskeller“ ist!

Neben den bereits erwähnten Weinstuben oder, more trendy, „Weinbars“ genannt, gibt es viele weitere, die ich kenne: Zunächst natürlich diejenigen, die von Flimm-Flämmchen geführt werden: Saitta Vini am Barbarossaplatz von Guiseppe Saitta,

20°Restobar am Mutter-Ey-Platz von Kaan Büyükyilmaz und Brasserie Stadthaus von Florian Conzen, die neben gutem Essen auch viele Weine haben. Direkt gegenüber von der Brasserie ist das Bistro Sommelier und ebenfalls in der Altstadt kenne ich noch das Parlin, die Bar Chérie und Riesling Concept. In der Kö Galerie gibt es „Der Weinkommissar“ und weiter weg das Rocaille in Derendorf, Rheinton und Le Bouchon in Pempelfort sowie das Marli an der Kaiserswerther Straße oder das Herr Noil in Unterbilk. Es gibt bestimmt noch mehr, aber die findet Ihr bei Bedarf auf den entsprechenden Internetseiten.

Abschließend noch etwas zum Thema „Degustieren“ oder „Verkosten“ von Wein. Weinverkostung findet mit allen 5 Sinnen statt:

Sehen: zunächst ist das Auge dran und begutachtet die Farbe und die Helligkeit des Weins:

Riechen: dann kommt die Nase, die die Blume, die Aromen erforscht; wichtig ist, dabei den Wein im Glas rotieren zu lassen!

Geschmackssinn: den brauchen wir, um den Wein auf dem Gaumen zergehen zu lassen und alle Nuancen zu schmecken; danach muss man auf den Abgang achten.

Tastsinn: dafür nehmen wir den Gaumen und erspüren die Dichte des Weins von wässrig über flach bis vollmundig und wuchtig;

Gehör: das kommt auch zum Zuge, denn man stößt mit Freunden auf den gemeinsamen Genuss an, lässt dabei die Gläser leise klingen und beschreibt sich gegenseitig sein Geschmackerlebnis!

Beim vollständigen Weingenuss sind auch Geist und Seele dabei, wie Salvador Dali festgestellt hat: „ Wer genießen kann, trinkt keinen Wein, sondern kostet Geheimnisse!“

Das ist nur eine der unzähligen klugen Bemerkungen zum Wein von der Antike bis zur Gegenwart, von „in vino veritas“ bis zu neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen über die positiven Auswirkungen des mäßigen Weingenusses auf die Gesundheit! In diesem Sinne: Bleibt gesund durch Genuss!

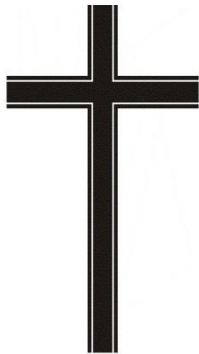
Euer

Reinhard Naujoks

Nachruf

Liebe Tischfreunde,

ich habe Euch die traurige Mitteilung zu machen, dass unser langjähriger Tischfreund

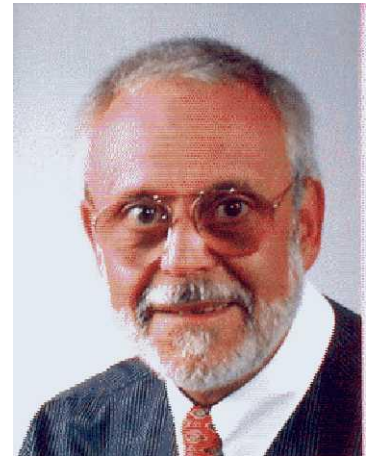


Engelbert Oxenfort

am **6. März 2022** im Alter von **86 Jahren**
verstorben ist.

Er verstarb für uns plötzlich und
unerwartet.

Er lebte seit ca. einem Jahr in einem
Alten- und Pflegeheim.



Engelbert Oxenfort wurde am 26.12.1935 in Düsseldorf geboren und trat am
04.04.1967 in den Heimatverein ein.

Er gehörte seit dem unserer Tischgemeinschaft beinahe 55 Jahre an. Auch ein
kleines

karnevalistisches Jubiläum.

Im Jahr 1978 war er Karnevalsprinz Engelbert I. der Stadt Düsseldorf. Seine
Venetia war Almuth Salm.

Bei der Organisation und Programmgestaltung für das 25-jährige Tischjubiläum im
Jahr 1988 war Engelbert ein guter Berater.

Engelbert Oxenfort, damaliger Sprecher der Altstadtwirte, Chef der Blau-Weißen
Prinzengarde, Freund des Brauchtums und mit einem gewissen Leuchten
ausgestattetes Flimm-Flämmchen-Mitglied, führte gekonnt und witzig durch das
Programm.



Engelbert Oxenfort und Jochen Töpfer

Die Silberne Treuenadel erhielt er 1992 und die Goldene Treuenadel 2017.

Weiterhin verlieh ihm der Heimatverein 1995 die Goldene Ehrennadel.

Darüber hinaus wurde er unter anderem mit folgenden Ehrungen ausgezeichnet:

Leo-Statz-Plakette 1985

Bundesverdienstkreuz am Bande 1988

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse 2000

Klinzing Plakette 2004

Goldene Pritsche von Blau-Weiß 2017

Verdienst-Plakette der Landeshauptstadt Düsseldorf 2020

Ehrenbaas der Mundartfreunde Düsseldorf

Engelbert Oxenfort ist fort

Versuch eines Nachrufs von Marc Battenstein

Der Karnevalist Nr. 1, langjähriger Präsident und Ehrenpräsident der Prinzengarde Blau-Weiss, Präsident und Ehrenpräsident des Comitee Düsseldorfer Carneval e.V. und der Mundartfreunde, Gründer & Ideengeber und Mitglied vielfältiger Initiativen und Ereignisse im Brauchtum wie im Stadtgeschehen, Träger unzähliger bedeutender Ehrungen ist am Sonntag (6. März) im Alter von 86 Jahren verstorben. 44 jecke Jahre, von seiner Prinzenpaarkürung 1978 mit Almuth Salm an gerechnet, brannte Engelbert Oxenfort ein Feuerwerk rheinischer Lebensfreude im Düsseldorfer Karneval ab. In der Goldenen Zeit des Karnevals der 70 und 80er Jahre ohne

spätere Einschränkungen wie Compliance und Political Correctness organisierte Engelbert Oxenfort rauschende Feste, Ballnächte und mit der Goldenen Pritsche eine überregional bedeutende jecke Ehrung, die Preisträger wie Franz-Josef-Strauss und andere bundesweit berühmte Persönlichkeiten nach Düsseldorf auf unsere karnevalistische Bühne brachte. Gute Ideen, die andere nur diskutierten, setzte der bekannte Wirt vom Weinhaus Tante Anna in der Altstadt einfach und erfolgreich um. Engelbert Oxenfort war ein Menschenfreund, ein Magnet des Frohsinns. Seine herzliche Freude war mehr als ansteckend, sie ist bis heute nachhaltig und unvergessen. Ein erfülltes Leben als Blumenstrauß von gelebten Möglichkeiten, bei Engelbert Oxenfort war es ein Füllhorn rheinisch jecker Lebensart, das er mit authentischer Leichtigkeit in den Düsseldorfer Karneval versprühte! Viele, die heute im Karneval organisiert in den 70 Vereinen des CC feiern, wissen gar nicht, das am Anfang der Mitgliederentwicklung Engelbert Oxenfort stand. Bis zuletzt war Engelbert ein Motor für Innovation und immer für Niveauverschiebung nach oben im Karneval zu haben. Einer der wenigen verbliebenen Gründe, nicht aus der Katholischen Kirche auszutreten, waren die karnevalsbezogenen Gottesdienste von und mit Engelbert. Sie vermittelten in ihrer Modernität überzeugend den Eindruck, dass Kirche, Rheinische Freude und Menschlichkeit zusammengehören können. Ohne seine großartige, menschliche und zupackende Ehefrau Hildegard wäre „Papa Karneval“, der Kosenamen späterer Zeit, nicht in dieser Form denkbar gewesen. Engelbert bleibt eine Ausnahmepersönlichkeit, die das Bild unserer Stadt wiedergegeben, verbessert und mit großem Stil geprägt hat. Seine beiden Töchter Barbara Oxenfort (Brasserie im Stadthaus) und Christiane Oxenfort (Düsseldorf Festival) sind Botschafterinnen im besten Sinne der Familie Engelbert Oxenfort. Hildegard, Barbara und Christiane mit Familie gilt unser tiefes Mitgefühl

Uns verbindet die Dankbarkeit, schöne Zeiten mit Engelbert Oxenfort verbracht zu haben! Bedeutende Vorstände großer Düsseldorfer Unternehmen, die Karneval feierten, überraschte er einst mit der Frage: „Ihr wisst doch, wieso wir hier sind?“ Verständnislose Blicke der Angesprochenen folgten. „Wegen der Freude - wir sind wegen der Freude hier“ Obwohl er in den letzten Jahren nicht mehr aktiv am Tischleben teilnehmen konnte, fühlte er sich aber immer mit uns verbunden. Die Tischgemeinschaft bedankt sich für sein Wirken um die Stadt Düsseldorf und das Brauchtum. Mit ihm verliert der Heimatverein einen verdienstvollen und schillernden Heimatfreund.

Marc Battenstein

Ergänzung der Redaktion: Engelbert Oxenfort hat sich auch um unseren Tisch besonders verdient gemacht und vor allem 1988 den Tischbaas Jochen Töpfer bei der Organisation des 25. Tischjubiläums als erfahrener Karnevalist sachkundig und tatkräftig unterstützt, z. B. bei der Beleuchtung und Beschallung des Saales sowie mit sonstigen Ratschlägen als „Eventmanager“, wie man neudeutsch sagen würde. Bei der Gelegenheit habe ich nochmal in die Chronik geschaut und den Ausspruch von unserem Tischfreund und Altbundespräsidenten Walter Scheel in einem

Interview aus Anlass des Jubiläums gefunden: „Ich bin seit 20 Jahren ein Schlitzohr!“
Das sind wir alle, denn „Flimm-Flämmchen“ bedeutet eben auch „Schlitzohr“!

Geburtstage März – Mai

Nachname	Vorname	Geburtstag am	Alter
Thielen	Wolfgang	4.3	66
Brockmeier	Udo	5.3	63
Breuer	Wilhelm	7.3	71
Domke	Klaus	7.3	57
Schauerte	Günter	11.3	83
Felz	Herbert	13.3	78
Schmitz	Thomas	16.3	66
Brinkmann	Klaus	16.3	80
Battenstein	Marc	16.3	54
von Bukowski	Jochen	17.3	53
Isenhöfer	Björn	17.3	52
Schroeder	Manfred	18.3	74
Huber	Werner	18.3	75
Wolschon	Michael	19.3	59
Schmidt	Norbert	20.3	57
Pszczulny	Zbigniew	21.3	69
Klatt	Eberhard	25.3	81
Joisten	Marco	3.4	50
Hahlhege	Reinhold	4.4	71
Saitta	Giuseppe	8.4	62
Clauß	Wilfried	9.4	66
Dornscheidt	Werner	10.4	68
Jüngling	Christian	11.4	44
Moebius	Horst	12.4	87
Weitzel	Jörg	12.4	57
Slupinski	Udo	14.4	74
Liebegott	Jens	14.4	39
Röder	Dieter	15.4	81
Müller	Rolf	19.4	79
Henning	Richard	20.4	50
Cremer	Jan-Philipp	22.4	33
Hausch	Tobias	24.4	51
Schmidt	Bernd	25.4	59
Schmitz	Hermann	26.4	83
Vogt	Herbert	26.4	75
Friedrich	Mario	26.4	58
Brembach	Klaus	1.5	73
Grzeszczak	Dariusz	3.5	60

le Riche	René	5.5	55
Klein	Wolfgang	7.5	64
Thömen	Andreas	9.5	55
Delank	Alexander	10.5	67
Koch	Ulrich	11.5	59
Jann	Philipp	12.5	52
von Ahlefeld	Dirk	14.5	54
von der Beek	Reiner	17.5	59
Bambach	Robert	17.5	55
Sauter	Hanspeter	19.5	58
Meyer	Gerhard	20.5	84
Fischer	Stefan	20.5	55
Conzen	Friedrich	22.5	76
Flohr	Christoph	23.5	53
Reich	Jens	23.5	56
Lienenkämper	Lutz	24.5	53
Kuhnes	Horst	25.5	67
Heyn	Christian	29.5	60
Harbig	Johannes	29.5	59

**Wir gratulieren herzlich mit einem
dreifachen und kräftigen**

FLIMM-FLIMM, FLIMM-FLAMM!

Ausblick auf den Tischkalender

Termine 2022

Seit dem 5. April finden die Heimatabende wieder dienstags um 20 Uhr im Henkelsaal statt.

Anschließend geht es dann, wie gewohnt, ab 21 Uhr zum Nachsitzen ins Brauhaus Goldener Kessel unserer Hausbrauerei Schumacher in der Bolkerstraße.

Es wird in diesem Jahr ein paar Neuerungen geben.

Das Vorglühen im Füschen haben wir aufgegeben. Die Resonanz im vergangenen Jahr hat eine Reservierung eines eigenen Tisches nicht mehr gerechtfertigt.

Ich bitte Euch, folgende Termine bereits heute vorzumerken, es ergehen gesonderte Einladungen mit weiteren Informationen.

Die Sommerstammtische beginnen immer um 18.30 Uhr.

David Zülów

April

- Sa, 9.4. Festakt 90 Jahre Düsseldorfer Jonges (ausgefallen -> neuer Termin folgt)
Di, 26.4. Ehrung „Goldene Treuenadel“ Jochen Töpfer durch den Heimatverein
20 Uhr: Henkelsaal
Ab 21 Uhr: Umtrunk Braumeisterstube, Schumacher Brauerei - Oststraße
Do, 28.4. JHV/ Erster Sommerstammtisch - Oststrasse

Mai

- Sa, 22.5. Spargelessen – (Ort steht noch nicht fest)
Do, 19.5. Sommerstammtisch - Oststrasse

Juni

- Do, 23.6. Sommerstammtisch - Oststrasse

Juli

- Di, 5. Juli Aufnahmeabend - Zeppelinstube
Do, 21.7. Sommerstammtisch – Oststrasse

August

- Do., 18.8. Sommerstammtisch – Oststrasse
Sa., 20.8. Motorradtour – anschließend Sommergrillen, Gut Gnadental - Neuss

September

- Do-So, 8.-11.9. Tischfahrt – (Ziel steht noch nicht fest)
Do., 22.9. Sommerstammtisch – Oststrasse
Fr., 23.9. Golfturnier, Grafenberg

Oktober

- Di, 4. 10. Aufnahmeabend - Zeppelinstube
Mi, 5. 10. Expo Real Tischabend – München

November

- Do, 10.11. Gänseessen – Haus am Rhein
Do., 20.11. Totensonntag

Dezember

- Di, 13.12. Weihnachtsfeier - Zeppelinstube

Ich wünsche Euch jetzt schon schöne Ostertage und hoffe, dass Euch die 7. und wieder etwas kürzere Ausgabe der Flimm-Flämmchen-Gazette gefallen hat, freue mich auf Eure Beiträge für das Forum und die weitere Arbeit für Euch und grüße Euch mit einem dreifachen kräftigen FLIMM-FLIMM, FLIMM-FLAMM!

Reinhard Naujoks
Redakteur